



FÜR IHREN LESEKREIS

HANSER

hanser-lesekreise.de

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich gerne an lesekreise@hanser.de

MONIKA HELFER

Die Trilogie über eine Familie aus Vorarlberg

Monika Helfer macht aus Lebenserinnerungen große Literatur. Mit den Romanen über ihre Familie ist sie die Chronistin eines ganzen Jahrhunderts. Dabei zeichnet *Die Bagage* ein berührendes Porträt einer Frau und Mutter im 20. Jahrhundert. *Vati* erzählt über die Nachkriegsgeneration, das Aufwachsen in schwierigen Verhältnissen und die Suche nach der eigenen Herkunft. Und *Löwenherz* ist das Porträt von Helfers Bruder Richard, in der Zeit des Deutschen Herbstes.



HANSER

hanser-lesekreise.de

Die Bagage

Josef und Maria Moosbrugger leben mit ihren Kindern am Rand eines Bergdorfes. Sie sind die Abseitigen, die Armen, die Bagage. Es ist die Zeit des ersten Weltkriegs und Josef wird zur Armee eingezogen. Die Zeit, in der Maria und die Kinder allein zurückbleiben und abhängig werden vom Schutz des Bürgermeisters. Die Zeit, in der Georg aus Hannover in die Gegend kommt, der nicht nur hochdeutsch spricht und wunderschön ist, sondern eines Tages auch an die Tür der Bagage klopft. Und es ist die Zeit, in der Maria schwanger wird mit Grete, dem Kind der Familie, mit dem Josef nie ein Wort sprechen wird: der Mutter der Autorin. Mit großer Wucht erzählt Monika Helfer die Geschichte ihrer eigenen Herkunft.

Roman. 160 Seiten. Gebunden.
Auch als E-Book erhältlich



Vati

Ein Mann mit Beinprothese, ein Abwesender, ein Witwer, ein Pensionär, ein Literaturliebhaber. Monika Helfer umkreist das Leben ihres Vaters und erzählt von ihrer eigenen Kindheit und Jugend. Von dem vielen Platz und der Bibliothek im Kriegsopfer-Erholungsheim in den Bergen, von der Armut und den beengten Lebensverhältnissen. Von dem, was sie weiß über ihren Vater, was sie über ihn in Erfahrung bringen kann. Mit großer Wahrhaftigkeit entsteht ein Roman über das Aufwachsen in schwierigen Verhältnissen, eine Suche nach der eigenen Herkunft. Ein Erinnerungsbuch, das sanft von Existenzuellem berichtet und schmerzhaft im Erinnern bleibt. »Ja, alles ist gut geworden. Auf eine bösertige Weise ist alles gut geworden.«

Roman. 176 Seiten. Gebunden.
Auch als E-Book erhältlich



Löwenherz

Monika Helfer erinnert sich an ihren Bruder Richard. Seit dem Tod der Mutter wachsen sie und ihre Schwestern getrennt vom kleinen Bruder auf. Sie sehen sich selten, verlieren die Verbindung. Es ist die Zeit des Deutschen Herbstes. Richard ist da bereits ein junger Mann, von Beruf Schriftsetzer. Er ist ein Sonderling, das Leben scheint ihm wenig wichtig. Verantwortung übernimmt er nur, wenn sie ihm angetragen wird. So auch, als ihm auf merkwürdige Weise eine verflossene Liebe ein Kind überlässt, von dem er nur den Spitznamen kennt. Die unfreiwillige Vaterrolle gibt ihm neuen Halt, zumindest für eine Zeit. Ein inniges Portrait, eine Geschichte über Fürsorge, Schuldgefühle und Familienbände.

Roman. 192 Seiten. Gebunden.
Auch als E-Book erhältlich

Fragen für Ihre Diskussion im Lesekreis

- 1 Die drei Romane *Die Bagage*, *Vati* und *Löwenherz* sind in unterschiedlichen Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts angesiedelt. In welche Zeit haben Sie sich lesend am liebsten begeben? Warum?
- 2 Die Geschichten werden entlang der Frauen und Männer der Familie erzählt. Welche Figur finden Sie am interessantesten?
- 3 Taucht in den drei Romanen ein Familienmitglied auf, von dem Sie gerne mehr erfahren würden und dem Sie einen eigenen Roman wünschen?
- 4 Welches ist für Sie die eindrucksvollste Szene aus den drei Büchern?
- 5 Die Handlung der Romane ist im österreichischen Vorarlberg und in Bregenz verortet. Wie sehr wird auch diese Region zu einer Akteurin der Geschichten?
- 6 In den drei Büchern gibt es jeweils Zeitsprünge aus der Vergangenheit zur Erzählsituation in der Gegenwart. Die Autorin Monika Helfer taucht selbst als erzählende Figur auf. Finden Sie diese Erzählform ansprechend?
- 7 Die Geschichten kreisen oft um Familiengeheimnisse, versuchen Leerstellen zu füllen. Gibt es auch in Ihrer Familie blinde Flecken, über die ein Roman geschrieben werden könnte?

5 Fragen an Monika Helfer

Liebe Frau Helfer, Sie haben nun drei Romane veröffentlicht, die ihren erzählerischen Ursprung in Ihrer eigenen Familiengeschichte haben. Wussten Sie von Beginn an, dass es mehrere Bücher werden sollen?

Nach der *Bagage* dachte ich, es ist doch schade, dass noch so viele Fragen offengeblieben sind, man von einigen Personen nichts weiß, und so habe ich beschlossen, ein zweites Buch zu schreiben. Ich dachte an meinen Vater und fand, er eigne sich wunderbar für mein zweites Buch. Dieses spielt in den Fünfzigerjahren, gibt also ganz neue Fragen auf.

Nun erscheint der dritte Roman mit dem Titel *Löwenherz*. In diesem Buch steht Ihr Bruder Richard im Zentrum. Warum eignet er sich so gut als literarische Figur, dass Sie ihm einen ganzen Roman widmen wollten?

Richard war ein ungewöhnlicher Mensch mit überbordender Phantasie, er konnte leicht ein Buch füllen.

***Löwenherz* ist weitestgehend in den 1970er Jahren angesiedelt. Wie haben Sie selbst diese Zeit erlebt, was war das für eine Zeit?**

Ich habe mich für Politik interessiert, und obwohl ich mit zwei kleinen Kindern auf dem Land lebte und die Politik nur über die Medien erfahren habe, hat mich die Entwicklung sehr interessiert. Ich war naiv und von dem Phänomen Baader-Meinhof fasziniert.

Sie machen aus Lebenserinnerungen wundervolle Literatur. War Schreiben für Sie schon immer eine Form des Erinnerns und Bewahrens? Und kostet diese Art von Literatur nicht auch viel Kraft?

Schreiben ist mein Beruf und ich nehme die Sache ernst. Ich denke, jede Art von Literatur fordert eine Schriftstellerin und einen Schriftsteller.

Von Band zu Band schreiben Sie sich weiter an die Gegenwart heran. Zwischen den 1970ern und heute liegen noch rund fünfzig Jahre. Ist in dieser Reihe ein viertes Buch denkbar, in dem Sie sich mit Ihrer Familie auseinandersetzen?

Mit der Trilogie endet die Geschichte meiner Familie.

Kleines Zitaterätsel

**Versuchen Sie, die Zitate den drei Romanen der Trilogie zuzordnen. Wie begründen Sie Ihre Vermutung?
Eine Auflösung finden Sie unten auf der Seite.**

- 1 »Er dachte beim Gehen ans Liegen,
beim Sitzen ans Liegen,
beim Stehen ans Liegen,
sogar beim Fliegen dachte er ans Liegen.
Dachte immer ans Liegen.«
- 2 »Sie war gespannt, was er sich alles ausdenken würde,
was nicht nach Absicht aussähe. Und ob er vielleicht
doch irgendwann etwas tun würde, was absichtlich wie
mit Absicht aussähe.«
- 3 »Wenn er ging, egal wohin, sah es immer so aus, als hätte
er kein Ziel. Als ginge er nur. Ein Flaneur, würde man sagen,
wäre er einer gewesen, wie er immer einer sein wollte,
ein Städter.«
- 4 »Zusammenreißen!, befahl sie sich. Diesen Befehl kannte
sie nur in Bezug auf eine Sache: die Lust nämlich. Sonst
gab es in ihrem Leben nichts, weswegen sie sich zusam-
menreißen hätte sollen.«
- 5 »Beim Gehen hatschten seine Beine einwärts. Nicht un-
ansehnlich. Eher lässig. Als ob er kein Ziel hätte. Als ob
die Beine kein Ziel hätten. Als ob er es niemals eilig hätte.
Der Kopf hatte ein Ziel, aber auch nur manchmal.«
- 6 »Er malte sehr bunte Bilder. Mit Öl oder Plakatfarben.
Jedes Bild, als wäre es eines, auf dem nachfolgenden
Generationen vorgeführt wurde, wie viele Farben es da-
mals in der Welt gegeben hat.«
- 7 »»Er wird dir seine Bibliothek zeigen. Er wird dich auffor-
dern, ein Buch in die Hand zu nehmen. Die Art, wie du
das Buch hältst, wie du umblättest, wie du den Schutz-
umschlag abnimmst, wie du daran riechst, das alles wird
darüber entscheiden, ob er dich leiden kann oder nicht.««
- 8 »Er hat ihre Namen gern ausgesprochen. Rangun. Surabaya.
Lissabon. Rio de Janeiro. Später, als er wieder verheiratet
war und wir beim Abendessen beieinandersaßen, hat er
uns manchmal Hauptstädte abgefragt. Wir Mädchen,
Grete und ich, wir haben immer verloren. Renate wusste
viel. Richard wusste alle. Venezuela? Caracas. Angola?
Luanda. Florida? Tallahassee. Das waren trotz allem
schöne Abende. Das Paradies waren sie nicht, das war
oben, 1220 Meter über dem Meer, für uns nicht mehr
erreichbar.«
- 9 »Er kannte keine Frau, die so schön lächeln konnte. Vor
allem aber kannte er keine Frau, die so schön sitzen
konnte.«